

Mein theurer Meister!

Wie eine Freundin, Luchsbaus Neugebauer  
 mittheilt gedenken Sie das "Lied von der Näh-  
 maschine" schon im Dezember in Wien zu lesen.  
 Während ich in meinem miserabilisten Zu-  
 stand ganz entzückt bin. Sie müssen natür-  
 lich wissen lieber Meister, dass sich die diver-  
 sesten Krankheiten bei mir in Piemont  
 erklärt haben, dass ich seit Wochen, unge-  
 fähr seit dem ich so glücklich war am Bahn-  
 hof <sup>mit Ihnen</sup> zusammenzutreffen, das Bett hüten  
 müsste. Nun gehts besser. In 10-12 Tagen  
 überlasse ich Sie mit meinem Buch. Larki  
 arbeitet diesmal mit besonderem Glück.  
 400 Seiten hat er bereits geleistet, die Ge-  
 schichte nimmt sich in der deutschen Form  
 gar nicht übel aus. Ich war überrascht,  
 und auch Sie werden es sein. Bis am 15 ten  
 wird Larki unbedingt fertig und ich glaube  
 Sie können die Geschichte getrost abhändi-  
 gen, nur möchte ich, dass es bei der Premiere  
 von einer andern größeren Arbeit nicht  
 verdunkelt wird, dass Sie als Beigabe  
 kleinere Sachen nehmen. Sie wird das Arrange-  
 ment, wenn es Freund Larki in die Hand mit  
 gewisser Aufs. besse. gelingen. Schuldichst wünsche  
 ich Ihr Urtheil über mein Gedicht zu hören,  
 denn unmittelbar wenn ich mit einer Arbeit  
 fertig geworden, habe ich selbst kein zücker-



lässiges Mitleid über dieselbe. Im ersten Momente  
des Schaffens und der Conception ist der An-  
satz in seinen Gegenstand kein vernunft, dann  
müht er etwas Lan, schliesslich müht er fer-  
tig, hat aber so viel Schwere währennt  
der Arbeit nequamen, dass die einsige  
Liebe nicht mehr verflüchtigt ist, sondern  
in unindividuellem ~~hässlichen~~ Abscheu unge-  
schlagen hat. die Schwere muss längst  
aufgedrocknet, die Mühe der Arbeit ver-  
gessen sein, dann tritt die Reaction ein  
und man beginnt halbwegs vernünftig  
über seine eigene Arbeit zu denken.

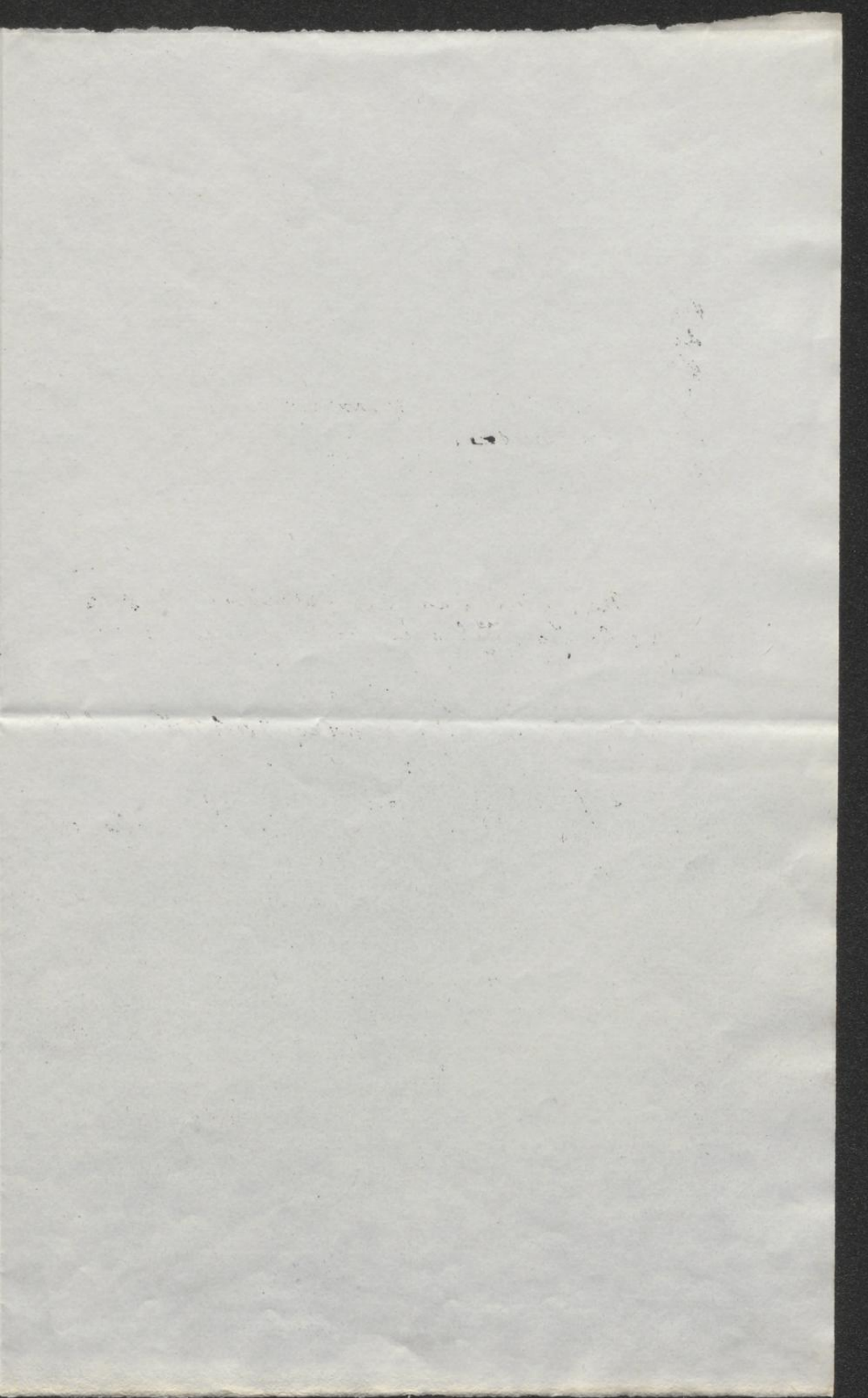
Na, sind das langweilige Reflexio-  
nen! Genüg. Ich will The neues Zimmhalten  
nicht mit Müdank lohnen. Wenn Sie einen  
Abend bei uns zubringen, dann wollen  
wir auch in die gewese Passime bla-  
sen und recht lustig sein. Ach, mein Freund!  
selbst trinken kann ich nicht mehr wie  
in alten Zeiten. Ich gläube ich habe nicht  
gar lange mehr bis zur Müderblichkeit;  
was das ein Trümpf sein wird für - Sie!

Leben Sie recht wohl. Ich meine, Laxi  
kännte Ihnen schon eine gewese Partie  
schicken; er will Sie mit dem ganzen  
überkaschen (950 Zilen) wenn Sie ihn  
aber dann bitten, wird er sich gewiss  
eureichen lassen und Ihnen ungefähr die  
hälfte überschicken. Ich innahme Sie  
lieber Meister! Guss mit Ihnen! Men-  
gungen Sie sich alleweil! Ihr

Prag 3 Dez 1803.



Joseph Haydn





meines Geduldes aber dieselbe. Sie sind  
erschaffen, die der Natur gemäss, die in  
den in einem gewissen Grade von  
und in diese Zeit, schliesslich wird er ge-  
hen, hat aber so viel. Schreibe mir  
den Artikel ausgeben, dass die un-  
Licht nicht nur verflüchtigt ist, auch  
in mineralischen Substanzen ab-  
schlagen haben. Die Schreibe mir  
mitgeteilt, die Stärke der Arbeit  
gesehen sein, dann liess die Reaktion  
und man beginnt halbwegen  
aber seine eigene Arbeit zu denken.

Na, sind das langweilige Reflexionen  
nein! Genug. Ich will die Arbeit  
nicht mit Mühsal betreiben, denn die  
Arbeit sei mir zuhelfen, dann  
nicht auch in die gleiche Lage  
sein und recht lustig sein. Ach, wenn  
selbst trinken kann ich nicht mehr  
in alten Zeiten. Ich glaube ich habe  
gar lange mehr bis zur  
was das ein Feinwerk sein muss für  
Leben Sie recht wohl. Ich meine, Ihre  
Käute Ihnen schon eine gewisse  
schicken, er will die mir den ganzen  
überreichen (950 Zellen) meine  
aber davon keine, wird er sich  
anderen Tassen und Ihnen ungefähr  
gähe überschicken. Ich meine, Sie  
liebe Meister! Gass mir Ihnen  
jungen Sie sich allezeit! Ihr

Petersburg, 1. Aug. 1883



Wassiljew